Neuzeitliche Nachrichtenübermittlung in unserer Armee

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1949-1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-704578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zahlreichen Vorberichten und Berichterstattungen in Wort und Bild die verdiente Beachtung. An der Presseorientierung im Bundeshaus konnten zwei Dutzend Berichterstatter, Pressephotographen und Radioleute begrüßt werden, welche dem Wettkampf während Stunden in den zur Verfügung gestellten Wagen folgen konnten. Die in großzügiger Weise auf seinem Landsitz neben der Ruine Bubenberg, von Herrn Alfred Lüthi, Pächter des Casinos Bern, den zahlreichen Gästen und Presseleuten gebotene Erfrischung bildete den prächtigen Rahmen einer willkommenen Aussprache zwischen den höchsten Offizieren unserer Armee, den in großer Zahl erschienenen Militärattachés und ausländischen Militärmissionen und der wehrsportlich interessierten Presse.

Redaktor Dr. Rosenberg schreibt in seiner ausführlichen Würdigung der Sommer-Armeemeisterschaften im Luzerner «Vaterland» unter anderem: «Die Armeemeisterschaften sprengen so den Rahmen einer bloß sportlichen Veranstaltung; sie verdienen gerade deshalb auch das Interesse jener, die bloßem Sport unbeteiligt gegenüberstehen. Armeemeisterschaften sind Tage der soldatischen Tüchtigkeit und der Armee, in denen der Geist der Landesverteidigung zum Ausdruck kommt . . . Gerade weil es sich bei den Armeemeisterschaften nicht um einen bloßen Sportanlaß handelt, vermögen sie auch nicht eigentliche Massen zu interessieren; der Zuschauer genießt nicht einen Gesamtüberblick über den Ablauf des höchst spannenden Wettkampfes, die Patrouillen verlieren sich — besonders bei guten Leistungen — im Gelände, und wer an einzelnen Kontrollposten in die Detailleistungen und den Stand des Wettkampfes Einsicht gewinnen will, muß sich selbst körperlichen Leistungen unterziehen. Um so stärker ist der Einblick, die solche Meisterschaften in das Können der Truppe und den Stand der Leistungsfähigkeit vermitteln . . .»

Es sei hier vermerkt, daß sich auch die sozialistische Presse mit Bildern und Berichten am Einsatz unserer Wehrmänner interessierte und es ist zu hoffen, daß die außerdienstliche, freiwillige Tätigkeit nun auch von dieser Seite nicht mehr länger totgeschwiegen, und daß ihr, im Dienste des ganzen Volkes stehend, die notwendige Wertschätzung nicht versagt wird.

Es ist auch dringend zu wünschen, daß der Appell, den der Kommandant der Wettkämpfe, Oberstdivisionär Jahn, anläßlich der Orientierung von Gästen und Presse im Bundeshaus an die anwesenden Parlamentarier richtete, der außerdienstlichen Tätigkeit mehr Beachtung zu schenken und ihr die notwendigen Kredite nicht zu versagen, auf fruchtbaren Boden fiel. Oberst Erb hat sich im «Sport» diesem eindringlichen Appell angeschlossen, dessen Echo in der kommenden Wintersession der eidgenössischen Räte, in der auch das Militärbudget für 1950 zur Beratung kommt, widerhallen muß, soll die steigende Kurve der wehrsportlichen Breitenentwicklung nicht wieder absinken. Bleibt bereit — unterstützt die außerdienstliche Tätigkeit! A.

Neuzeitliche Nachrichtenübermittlung in unserer Armee

Die Ausbildung der Uebermittlungsgerätemechaniker an neuen Funkgeräten

Die Uebermittlung von Nachrichten, von Befehlen und Meldungen spielt im Wehrwesen eine eminent wichtige Rolle. Der Vervollkommnung derselben punkto Raschheit und Zuverlässigkeit wird denn auch die größte Aufmerksamkeit geschenkt, und die technischen Fortschritte auf diesem Gebiet werden in jeder Weise für das Militär ausgewertet.

Diesem Ziel dient vornehmlich die Ausbildung der Uebermittlungsgerätemechaniker (Uem.Gtm.) an den neuen Funkgeräten, die heute in unserer Armee in Gebrauch sind.

Seit einiger Zeit hat man in unserer Armee neue Funkgeräte eingeführt, die teils schweizerischer Konstruktion sind und teils aus dem Liquidationsmaterial der USA-Armee beschafft wurden.

Die heutige Tendenz geht dahin, die Bedienung der Geräte durch die Truppe möglichst einfach zu gestalten. Dies geschieht in Form von Vorrichtungen, welche gestatten, bestimmte Frequenzen im Gerät fest voreinzustellen. Der Bedienungsmann kann dann auf einfache Weise, mittels Druckknöpfen und Schaltern, die gewünschte Frequenz wählen.

Das Voreinstellen der Frequenzen erfordert eine eingehende Kenntnis der Funktionen des Geräts und bestimmter Meßinstrumente. Der Funker selbst verfügt nicht darüber, und es ist ein Spezialist notwendig, der die Voreinstellung der Frequenzen besorgt: der Uebermittlungsgerätemechaniker (Uem.Gtm.). Neben dem Voreinstellen der Frequenzen bildet das Beheben von Störungen an den Geräten eine weitere, wichtige Aufgabe des Uebermittlungsgerätemechanikers.

Die Ausbildung der Uem.Gtm. erfolgt zuerst als normaler Funker oder Telephonsoldat in einer Rekrutenschule seiner Truppengattung. Während dieser Zeit hat er eine Eignungsprüfung zu bestehen, welche über seine Einberufung in eine Fachrekrutenschule als zweitem Teil seiner Rekrutenausbildung entscheidet. Der heutige Stand der Funktechnik bringt es mit sich, daß nur solche Rekruten mit Erfolg als Uem.Gtm. ausgebildet werden können, welche auch im Zivilleben in irgendeiner Weise (beruflich oder als Radioamateur) mit diesem Gebiet im engern Kontakt stehen.

Die nebenstehenden Bilder zeigen einige Ausschnitte aus einer Fachrekrutenschule für Uem.Gtm. der Leichten Truppen.

---

① Der Bedienungsmann der Fixstation bespricht das Mikrophon des Senders.

② Das Foxgerät (Handietalkie) ist das kleinste z. Zt. in unserer Armee verwendete Funkgerät. Es wird wie der Handapparat eines Telephons ans Ohr gehalten und durch das Ausziehen der Antenne eingeschaltet. Durch Drücken eines Handgriffs wird der Sender in Betrieb gesetzt, bei Loslassen des Handgriffs steht das Gerät auf Empfang. Das Bild zeigt, wie das Chassis des Gerätes aus dem Gehäuse herausgezogen und hineingeschoben werden kann. Rechts sind die für die Funktionskontrolle und den Frequenzwechsel notwendigen Meßeinrichtungen sichtbar.

③ Die in einem Geländewagen eingebaute Fixstation (im Blechkasten vor dem Rücksitz). An der linken Seitenwand des Wagens ist auf einem federnden Support die Antenne befestigt.

④ Zum Abgleichen des Gerätes auf eine bestimmte Frequenz wird das Chassis in ein Prüfungsgehäuse eingeschoben und durch darin befindliche Löcher werden die einzelnen Kreise mittels eines Schraubenziehers auf die richtigen Werte eingestellt. Im Vordergrund sehen wir ein Kästchen, welches die für die verschiedenen Frequenzen erforderlichen, auswechselbaren Spulen und Quarzkristalle enthält.

⑤ Das **Fixgerät** ist eine Funkstation, welche für den Einbau in ein Motorfahrzeug bestimmt ist. Es besteht aus einem Sender (links auf dem Bild) und zwei genau gleichen Empfängern (rechts). Mittels eines Druckknopfsystems können die auf den Frontplatten mit Ziffern 1—10 bezeichneten Sprechkanäle (voreingestellte Frequenzen) durch einfaches Hineinstoßen des betr. Druckknopfes gewählt werden. Oben auf dem Sender ist das zum Besprechen der Station bestimmte Mikrophon sichtbar. Der Empfang ist entweder mit eingebautem Lautsprecher oder Kopfhörer möglich (oben auf den Empfängern sichtbar).

(Phot. Photopreß, Zürich.)

Neuzeitliche Nachrichtenübermittlung in unserer Armee:

Die Ausbildung der Uebermittlungsgerätemechaniker (Uem.Gtm.) an neuen Funkgeräten.

(Bilderlegenden siehe Seite 72, unten.)